

Art, die ihnen nicht erlaubt, viel davon auszudrücken, die aber in ihrem Grunde die größte Selbstvernichtung, die tiefste Anbetung, das zärtlichste Vertrauen, die unumschränkteste Unterwerfung u. s. w. hinterläßt. Solche Seelen ziehen größern Nutzen aus der Sache als aus dem Bilde, und verherrlichen Christus und das Blut seiner Versöhnung unendlich mehr als Andere, die nur oberflächlich davon zu sprechen wissen.

Ich bleibe

Dein

Dich im Herrn liebender Bruder.

Hundert und zweiter Brief.

Ueber den Lobgesang der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen.

In dem Herrn sehr herzlich geliebte Schwester!

Indem ich mich hinsetze, Dir einen Gruß zu schreiben, fällt mir dieser Lobgesang der Engel mit so viel Nachdruck auf das Gemüth, daß mein Herz und meine Hand dieses große Wort recht innig wiederholen mußten: Ehre sei Gott in der Höhe! Diejenigen, welche das Glück haben, diesen großen Gott durch innige Mittheilung nur in etwas zu kennen, können wohl nichts Anderes als eine Uebereinstimmung, eine Sympathie und einen vollkommenen Genuß in dem finden, was sie von Engeln oder guten Menschen über den ihnen so theuern, so geliebten Gegenstand sagen hören, und was ihr Geist selbst unaufhörlich spricht oder sagen will. Dieses durch

die Anregung des Herrn in stiller und liebender Ehrfurcht zu sagen, ist ihre Seligkeit und wird es durch die ganze Ewigkeit hin sein. Die Anbetung, die Ehre, die Herrlichkeit ihres Gottes ist das Ziel ihrer Erschaffung, und darum auch der Athem, das Leben, die Wollust und der Ruhm ihres Geistes; Solches fühlen sie. Vor andern Göttern ihre Kniee zu beugen; sich selbst und die Creatur zu achten, zu lieben, auf sich selbst zurückzukehren, o wie elend, peinlich und höchst unwürdig finden sie Solches! Alles, was in ihnen ist, muß nur allein diesem Gott zugewendet sein: das ist ihre Ruhe, ihr Glück, ihr Gefühl. Und sie selbst und alle Creatur im Himmel und auf Erden sollten allein nur diesem Gott leben, ihn anbeten und verherrlichen; das ist das Ziel ihrer höchsten Wünsche. Und muß eine so gestimmte Seele, sehend, daß ihrem Gott auf Erden leider noch so wenig von der Ehre gegeben wird, die ihm so unendlich gebührt, sich wenigstens nicht innig freuen und darin mit einstimmen, daß er eine Welt voll Engel und selige Geister hat, die ihm Nacht und Tag mit Wahrheit zurufen: Ehre sei Gott in der Höhe! Mir dünkt, liebe Schwester, die Engel laden uns ein, um dieses große Wort mitzusingen in unserer Höhe, d. h. im Geiste oder dem erhabensten Theile von uns, erwartend, daß durch die Geburt Jesu Christi in uns es auch Friede auf unsrer Erde, d. h. in unserm niedern (sinnlichen) Theile werde; ja, daß durch diesen Einfluß und diese Verbreitung seines göttlichen Lebens der Einfalt Gott wiederum seine Lust bei uns Menschenkindern finden möge (Sprichw. 8, 30. 31.), und wir unser Wohlgefallen an ihm allein! Niemand ist gut, als Gott allein, darum hat Gott auch Wohlgefallen an sich selbst, d. h. an seinem Sohne (Matth. 3, 17.), und an dem, in welchem das Leben seines Sohnes gefunden wird. Dieses Leben hat er uns

durch seine Menschwerdung zugebracht, um es allen denen mitzutheilen, die an ihn glauben. Und darum, wenn uns die Engel erwecken, um unsern Gott zu verherrlichen durch ihren Gesang, dann zeigt uns sicherlich das Kind Jesus durch seinen Stand und seine Gestalt in der Krippe, wie Gott in der That verherrlicht werden soll, nämlich durch unsre Vernichtung, Entblößung, Niedrigkeit (Phil. 2, 7. 8.), Abhängigkeit, Einfalt, mit Einem Worte: durch unser gänzlichcs Umwenden und Werden wie die Kindlein. „O, Gottkind Jesus, erfülle dies in uns! Hast du keinen Platz in der Herberge, so mache dir Platz in unseren Herzen! Du hast alle Hoheit niedergelegt, die dir gebührte, und bist aus einem Könige, der Engel ein Wurm geworden, um uns Würmer wie, der zu Engeln zu machen, die, erleuchtet von oben, unsern Gott sollen kennen lernen, ihn anbeten und Ehre geben in der Höhe. Laß dies mit vollem Maße und für ewig in uns geschehen! Aber soll sich diese Freude denn nicht endlich einmal über alle Völker ausbreiten? Soll es nicht einmal Friede werden auf Erden, wo innen und außen Alles voller Verwirrung und Unruhe ist? Wirst du nicht einmal wieder Lust haben bei den Menschenkindern, die jetzt im Allgemeinen so entartet sind, daß man weder dein Bild noch beinahe selbst die Menschlichkeit in ihnen erkennen kann? O, erleuchte uns und viele Tausende von Herzen mit der Klarheit des Herrn (Luc. 2, 9.), damit deine Herrlichkeit erkannt werde, und alle Herzen einmal auf Erden das große Wort ausrufen mögen: Ehre sei Gott in der Höhe!“ Amen, Amen.

Ich grüße und umarme Dich im Geiste der Liebe
Jesus, in der ich bleibe Dein

schwacher in Liebe verbundener Bruder.

Mülheim, den 29. December 1747.